Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 5 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 3 | **Dienstag den 5. Januar 1932** | **90. Jahrgang**

Frankreichs Wiederaufbaukosten bezahlt

Frankreich erhielt 20 Milliarden

Berlin, 4. Jan. Von französischer Seite ist in der Reparationsdebatte immer wieder die Forderung aufgetaucht, daß Deutschland zur Zahlung der gesamten französischen Wiederaufbaukosten unbedingt verpflichtet sei. Man stützt sich dabei auf die bekannte Lansing-Note vom 5. November 1918, die bestimmte, daß Deutschland für die an Eigentum und an Personen der Zivilbevölkerung entstandenen Schäden des besetzten Gebiets einzutreten habe.

Nun sind von französischer offizieller Seite selbst wiederholt zahlenmäßige Angaben gemacht worden, die beweisen, daß Deutschland schon weit über diese in der Lansing-Note vorgesehene Verfügung hinausgegangen ist. In einer Anlage zum französischen Haushaltsentwurf für das Jahr 1932 werden die gesamten Aufwendungen der aus dem Krieg entstandenen Sachschäden mit rund 98 Milliarden Papierfranken bewertet. Abzuziehen davon sind einmal 5,8 Milliarden Papierfranken für Schäden an dem öffentlichen Eigentum und 12 Milliarden Papierfranken für Zinszahlungen, Verwaltungskosten usw. Es bleibt also nach dieser französischen Aufstellung für Deutschland zu zahlen eine Summe von 79,6 Milliarden Papierfranken.

Dieselbe Ziffer findet sich mit einer ganz geringfügigen Veränderung in einem Vortrag, den der frühere Minister für öffentliche Arbeiten, Deligné, im September 1931 vor französischen Wiederaufbaugeschädigten gehalten hat. Deligné bezifferte den Gesamtschaden auf 80,1 Milliarden Papierfranken, das sind etwa 13,5 Milliarden Reichsmark. Nun haben das amerikanische Institut für Wirtschaftskunde und auch andere neutrale Stellen unter Hinzuziehung sehr genauen und sehr umfangreichen Materials die gesamten Reparationen Deutschlands auf etwa 38,4 Milliarden Reichsmark beziffert. Der Anteil Frankreichs daran betrug nach dem Verteilungsschlüssel früher 52, später 54 Prozent. Das sind also nicht ganz 20 Milliarden Reichsmark. Es ist somit einwandfrei nachgewiesen, daß, auch wenn man die deutschen Rechnungen einmal ganz außer acht läßt, die von Frankreich selbst gestellte Forderung bereits um einen sehr großen Betrag überschritten worden ist.

Man fürchtet „deutschen Eklat"

Paris, 4. Jan. Wie sich das „Journal" aus Berlin melden läßt, sei auf der Reparationskonferenz in Lausanne damit zu rechnen, daß Deutschland einen „Eklat begehen werde". Deutschland sei entschlossen, sich nicht mit Teilrevision zu begnügen. Jeder Versuch, die Young-Zahlungen in einer, wenn auch noch so reduzierten oder provisorischen Form wiederaufzunehmen, werde von Reichskanzler Dr. Brüning mit einem entschiedenen non possumus und mit der sofortigen Erklärung eines Generalmoratoriums beantwortet werden.

Kolonien und Kriegsschulden

Washington, 4. Jan. Das republikanische Mitglied des Repräsentantenhauses, Britten, erklärte, wenn die fremden Mächte weiterhin eine unnachgiebige Unverfrorenheit an den Tag legten und die Streichung der Kriegsschulden verlangten, so sollten sie dann wenigstens auch der Revision des Versailler Vertrages zustimmen. Der Kongreß sei am Ende seines Opferwillens angelangt und werde sich nicht länger täuschen lassen.

Im Hinblick auf den Feldzug, den die Mächte, wie man hier erwartet, für eine Herabsetzung der Schulden führen werden, nahm Britten Bezug auf die abgetretenen deutschen Kolonien und führte aus: Niemand kann den Sachwert dieser Kolonien schätzen, jedoch kann angenommen werden, daß ihr Wert die Deutschland auferlegten Youngplanzahlungen um ein Vielfaches übertrifft. Abgesehen von den schrecklichen Todesopfern des Krieges, der vergebens gekämpft wurde, ist Frankreich und England bereits zu viel bezahlt worden. Jetzt sollten sie tun, was sie immer predigen und alle Reparationen streichen sowie den Versailler Vertrag revidieren.

„Laßt uns auf Reparationen verzichten!"

Die „Depêche de Toulouse" verlangt große Geste Frankreichs

Paris, 4. Jan. Wenn auch in den Augen des Auslandes die große Pariser Presse hauptsächlich die französische Presse repräsentiert, darf nicht übersehen werden, daß die großen Zeitungen in der französischen Provinz einen außerordentlichen Einfluß auf die Wählerschaft ausüben. Die „Depêche de Toulouse" z. B., ein den Brüdern Sarraut gehörendes radikales Blatt, beherrscht die öffentliche Meinung des Südens und es ist um so bedeutsamer, daß dieses Blatt nun mit der Ueberschrift „Die große Geste" einen Artikel veröffentlicht, der nichts anderes als den Verzicht Frankreichs auf die Reparationen fordert. In dem Artikel heißt es nach der Feststellung, daß ganz Deutschland die Weiterzahlung der Reparationen ablehnt:

„Frankreich wird keine Reparationen mehr erhalten. Warum also so viele Ausreden gebrauchen? Warum so viel falsch angebrachte Geschicklichkeit?

Wir ziehen eine größere Geste vor, denn da alle Reparationen in der Tat verloren sind, riskieren wir nichts mehr, wenn wir den Deutschen ihre Schuld endgültig und ganz erlassen.

Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß bisher Frankreich durch seine unversöhnliche und zögernde Haltung keinerlei Vorteile und Anerkennung gebracht haben und daß Frankreich dadurch das Ansehen einer hochmütigen Nation erhalten habe. „Wir haben folglich die Früchte unserer Konzessionen nicht geerntet. Der Verzicht, der alle Schulden annullieren würde, würde auf die deutsche Bevölkerung seinen Eindruck nicht verfehlen. Aber welcher französische Staatsmann wird eine solche Geste wagen? Mut, mehr noch als Geschicklichkeit, wäre dazu nötig und die letztere ist leider weiter verbreitet als das erstere.

Ausschreitungen im Ruhrgebiet

Essen, 4. Jan. Die in den letzten Tagen verstärkte Propaganda der RGO. für einen Streik im Ruhrgebiet scheint nach den bisher vorliegenden Meldungen den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt zu haben. Aus dem Präsidialbezirk Recklinghausen wird gemeldet, daß von 54 Zechen nur auf der Schachtanlage Westerholt von einer Belegschaft von 730 Mann 516 streiken.

In verschiedenen Orten des Bezirks kam es heute früh zu schweren Behinderungen von Arbeitswilligen. Die Polizei schritt überall rasch ein und nahm insgesamt 75 Personen fest. In Bertlich wurden 26 Personen, in der Hauptsache kommunistische Funktionäre, festgenommen, die eine verbotene Versammlung abhielten. In der Versammlung war beschlossen worden, unter allen Umständen die Zeche Westerholt heute früh stillzulegen. Ein großer Teil der Festgenommenen wird sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

In Herten hatte man an verschiedenen Stellen Bäume gefällt und quer über die Straße gelegt, um dadurch die Aktionsfähigkeit der Polizei zu behindern. In Bottropp wurden heute früh an verschiedenen Stellen insgesamt 7 Schaufensterscheiben zertrümmert.

Aus dem Dortmunder und Hammer Bezirk wird berichtet, daß auf allen Zechen die Arbeit aufgenommen worden ist.

Wie die Essener Polizei mitteilt, wurden in der vergangenen Nacht und am frühen Morgen mehrere Terrorakte gegen den Straßenbahnbetrieb verübt. Im Stadtteil Borbeck wurden an mehreren Stellen Weichen unbrauchbar gemacht, Schienen verkeilt und das Pflaster aufgerissen. Am Weidkamp entgleiste ein Straßenbahnwagen. Gegen 6 Uhr wurde in Borbeck ein Straßenbahnzug beschossen und mit Steinen beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Die Zugangsstraßen zu einer Zeche waren durch Drahtverhaue gesperrt. Die Polizei nahm insgesamt 80 Personen fest.

Düsseldorf, 4. Jan. Kommunistische Trupps versuchten heute früh Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten. Starke Polizeikräfte vereitelten ihr Vorhaben und nahmen etwa 150 Personen fest. Zu Zusammenstößen ist es bisher nirgends gekommen.

Die Lage im Kölner Braunkohlenrevier

Köln, 4. Jan. Wie bereits gemeldet, versammelten sich heute größere Trupps von Kommunisten vor den Straßenbahnhöfen, und versuchten, Arbeitswillige von der Arbeit fernzuhalten. Auch vor größeren Privatbetrieben fanden Ansammlungen statt. Aber nur in einem Falle ließen sich Leute vorübergehend zur Arbeitsniederlegung verleiten. 19 Personen, darunter ein kommunistischer Stadtverordneter, wurden festgenommen; sie werden sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben.

Im Braunkohlenrevier kam es ebenfalls nur zu geringfügigen Störungen, in deren Verlauf 20 Personen festgenommen wurden. Aus den übrigen Orten des Regierungsbezirks Köln wird vollkommene Ruhe gemeldet. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf von einem unbekannten Täter erheblich verletzt.

Die kommunistische Streikbewegung im Ruhrgebiet gescheitert

Essen, 4. Jan. In der heutigen Mittagsschicht sind die Belegschaften auf allen Schächten des Ruhrgebiets angefahren mit Ausnahme der Zeche „Diergardt", wo von 129 Mann Belegschaft 187 Mann fehlten.

Die kommunistischen Versuche, einen allgemeinen Streik hervorzurufen, können als gescheitert angesehen werden.

Auch im Aachener Kohlengebiet ist heute verschiedentlich versucht worden, die einfahrenden Bergleute von der Arbeit abzuhalten. Es ist jedoch in keinem Falle gelungen.

Weitere Einschränkungsmaßnahmen werden angekündigt

Brüning wieder in Berlin

Berlin, 4. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen. Damit hat das politische Bild der Reichshauptstadt wieder positivere Gestalt bekommen. Die Minister Gröner und Dietrich sind bisher noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Wie man hört, soll anläßlich der demokratischen „Dreikönigsparade" in Stuttgart Reichsfinanzminister Dietrich das Wort nehmen, um „in Form einer großen Rede" die Maßnahmen der Reichsregierung zu „verteidigen". Inzwischen weiß die Zentrumspresse, die zu Brüning immerhin „gute Beziehungen unterhält", mitzuteilen, daß die Maßnahmen der Reichsregierung „im Interesse der Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden" mit der vierten Notverordnung vom 8. Dezember noch nicht erschöpft seien. „Selbst wenn im Laufe des Jahres eine fühlbare wirtschaftliche Besserung" eintrete, so teilt heute schon die Brüningpresse mit, werde der Fiskus „im neuen Jahr vor sehr schwierige Aufgaben gestellt werden, da er die Auswirkungen der Wirtschaftskrise von Tag zu Tag stärker zu fühlen bekommt. Weitere Maßnahmen zur Einschränkung und Verbilligung werden daher im Reich und in den Ländern unausbleiblich sein."

Das Kabinett wird in den nächsten Wochen mit den deutschen Vertretern für die Tribut- und Abrüstungskonferenz die letzten Vorbereitungen für diese Tagungen durchberaten. Auf der Tributkonferenz in Lausanne wird der Reichskanzler die deutsche Abordnung führen. Ferner werden Reichsfinanzminister Dietrich und voraussichtlich auch der Reichswirtschaftsminister Warmbold Deutschland in Lausanne vertreten. Letzteres ist als bestimmt anzunehmen, da auch auf den beiden Haager Konferenzen die Wirtschaftsminister (Dr. Curtius und Robert Schmidt) anwesend waren. Die Abordnung für die Abrüstungskonferenz besteht bekanntlich aus Kanzler, Reichswehrminister Gröner, Staatssekretär von Bülow, sowie den Botschaftern Radolny und Graf Welczek. Falls sich die beiden Konferenzen überschneiden sollten, wird der Reichswehrminister den Kanzler in Genf vertreten. Jedoch ist anzunehmen, daß der Kanzler zeitweise an der Abrüstungskonferenz teilnimmt.

Aeltestenrat am 12. Januar

Berlin, 4. Jan. Präsident Löbe hat den Aeltestenrat des Reichstags für Dienstag, den 12. Januar, 11 Uhr vormittags, einberufen, um eine Entscheidung über den neuen Antrag der Kommunisten auf vorzeitige Reichstagseinberufung herbeizuführen. Angesichts der internationalen Lage und der bevorstehenden internationalen Verhandlungen wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß der Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags auch diesmal keine Mehrheit finden wird.

Vor dem Abschluß der Zinsberatungen

Berlin, 4. Jan. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Geldinstitute und dem Bankenkommissar über die neuen Zinssätze zu einer Einigung in den Hauptfragen geführt; nur noch einige Teilfragen müssen geregelt werden. Es ist ein Rahmenvertrag für die Behandlung sowohl der Haben- als auch der Soll-Zinsen und der Provisionen aufgestellt worden, der den einzelnen Verbänden des Geldgewerbes zugeleitet worden ist. Unmittelbar nach der Genehmigung dieses Rahmenvertrages durch die Verbände wird der vorgesehene Zentrale Kreditausschuß zum ersten Mal zusammentreten, um dann über die Höhe der Sätze im einzelnen zu beschließen. Mit der Veröffentlichung des Zinssenkungsvertrages ist Ende der Woche zu rechnen.

Deutsche Ausfuhr nach der Türkei

Nach einer Zusammenstellung des „Dschumhuriyet" betrug in den ersten 11 Monaten 1931 die Gesamteinfuhr nach der Türkei 111,5 Mill. türk. Pfund. Unter den Einfuhrstaaten steht Deutschland mit 24,3 Mill. türk. Pfund an erster Stelle. Ihm folgt Italien mit 16 Mill., Frankreich mit 10,2 usw.

Otto Kahn über die in Amerika untergebrachten Auslandsanleihen

Washington, 4. Jan. Vor dem Senatsausschuß, der Ermittlungen über die Verkäufe von ausländischen Bonds in den Vereinigten Staaten anstellt, erklärte Otto Kahn: Die Vereinigten Staaten können und sollen die Goldwährung beibehalten. Ich glaube, daß in den Vereinigten Staaten 10 Milliarden langfristige Auslandsanleihen untergebracht wurden, davon 1,3 Milliarden zugunsten Deutschlands. Hätte man Deutschland kein Geld geliehen, so hätte es seit langem keine Reparationen leisten können.

Castles Warnung vor übertriebenen Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz

Newyork, 4. Jan. Unterstaatssekretär Castle warnte in einer Rede vor dem Republikanischen Nationalen Frauenklub vor übertriebenen Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz, weil die Vereinigten Staaten „wenig zum Einhandeln hätten." **Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne kategorisch ihre Unterschrift unter einen Sicherheitspakt mit Frankreich oder anderen europäischen Staaten ab. Eine Sicherheit durch gegenseitige Unterstützung sei nicht möglich. Castle schloß: „Es hat und wird möglicherweise niemals einen Krieg geben, in dem die Kriegsschuld ohne Zweifel einer Nation aufgebürdet werden kann."**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nach Gandhis Verhaftung

Indien trauert

London, 4. Jan. Gandhi ist, wie bereits gemeldet, heute morgen 3 Uhr festgenommen und in das Gefängnis von Jeroda in Puna eingeliefert worden, in dem er bereits im vorigen Jahr interniert war. Die Verhaftung erfolgte nach einer über hundert Jahre alten Ausnahmeverordnung, die der Regierung gestattet, Gandhi über beliebige Zeit interniert zu halten, und das kein Gerichtsverfahren erfordert. Sobald sich die Nachricht von Gandhis Verhaftung in Bombay verbreitete, sammelten sich vor seinem Hause große Menschenmengen an, die der Abfahrt des Polizeiautos mit dem Gefangenen mit Heil-Rufen, aber ohne Gewalttätigkeit, zusahen.

Bei den Behörden der Stadt Puna herrschte ziemliche Nervosität, da der Kraftwagen mit Gandhi nicht pünktlich eintraf. Polizeioffiziere fuhren auf die Landstraße hinaus und sahen dann nach längerem Warten kurz nach der Morgendämmerung das Auto mit Gandhi herankommen, das sie bis zum Gefängnis begleiteten. Es hatte vier Stunden Verspätung. Gandhi selbst ist guten Mutes. Da Montag sein Schweigetag ist, so konnte er den Gefängniswärter, als er ihn wiedererkannte, nur mit einem freundlichen Lächeln begrüßen. Er befindet sich in demselben Raume, in dem er schon früher gefangen gehalten war. Er hat sein Spinnrad, ein paar Bücher und Kochtöpfe mitgebracht. In einer Botschaft an das englische Volk sagt er, daß er es liebe wie seine eigenen Volksgenossen. Er habe nichts Gehässiges oder Böses gegen das englische Volk getan. Hoffentlich werde es auch in Zukunft nicht notwendig sein. Er habe dem englischen Volke gegenüber so gehandelt, wie er es auch seinen eigenen Volksgenossen gegenüber getan hätte. In einer weiteren Botschaft wendet er sich an die Großmut des amerikanischen Volkes und bittet, im Interesse der Menschlichkeit in Indien einzuschreiten.

Die Kongreßführer in Bombay haben anläßlich der Verhaftung Gandhis einen Trauerfeiertag erklärt, der in ganz Indien bis nach Burma von den Nationalisten, mit Ausnahme der Mohammedaner, streng befolgt wird. In Delhi und in anderen Städten fühlt man besonders stark die Spannung in ganz Indien. Die Läden und eine große Zahl von Spinnereien sind geschlossen. Es haben auch schon einige Protestaktionen stattgefunden. Bisher ist es aber noch zu keiner Störung der öffentlichen Ordnung gekommen.

Nach der Verhaftung Gandhis erließ die indische Regierung vier weitere Verordnungen, wonach die Tätigkeit des indischen Nationalkongresses noch mehr unterbunden wird. In Bombay schlossen die Börse und der Markt zum Zeichen der Trauer. An Stelle des gleichzeitig mit Gandhi verhafteten Vallabhi Patel ist Babu Rajendra Prasad aus Behar mit der Leitung der Kongreßtätigkeit beauftragt worden.

Jawaharlal Nehru, der vor einigen Tagen wegen Uebertretung des Verbotes, die Stadt zu verlassen, verhaftet worden war, wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers und zu einer Geldstrafe von 500 Rupien verurteilt.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall

Wie aus Mukden gemeldet wird, ist dort der amerikanische Konsul in Charbin, Chamberlain, von einer japanischen Militärpatrouille in dem Augenblick mißhandelt worden, als er aus seinem Kraftwagen, der die amerikanische Flagge trug, ausstieg. Er erlitt Verletzungen im Gesicht. Chamberlain legte beim japanischen Konsul in Mukden scharfen Protest ein. Eine Untersuchung des Vorfalles wurde aufgenommen. Weiter wird gemeldet, daß die Japaner einen amerikanischen Offizier verhaftet haben, der sich während der Kampfhandlungen in der Kampfzone aufgehalten hat. Wie hierzu verlautet, ist der Offizier weder beim japanischen Kriegsministerium noch beim japanischen Oberkommando angemeldet gewesen. Nach Mitteilungen von amerikanischer und chinesischer Seite hat der amerikanische Offizier vom chinesischen Oberkommando die Erlaubnis erhalten, die Militärzone zu studieren. Hierbei sei er durch einen Zufall in die japanische Militärzone gelangt. Gegen die Verhaftung hat der amerikanische Botschafter in Tokio Einspruch erhoben. Das japanische Kriegsministerium hat darauf erklärt, daß die Angelegenheit von den japanischen Militärbehörden geprüft werden wird. Das Verhalten des Verhafteten sei unrichtig gewesen. Er wäre verpflichtet gewesen, den Befehlen der japanischen Offiziere Folge zu leisten. Den amerikanischen Offizieren wurde vorgeschlagen, das besetzte Gebiet sofort zu verlassen.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß der amerikanische Botschafter in Tokio, Forbes, das Staatsdepartement um seinen Rücktritt ersucht hat.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Bei südwestlichen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wir haben seinen Stern gesehen

Seitdem die drei Magier aus dem Morgenland jenes denkwürdige Wort gesprochen haben, erschallt der Ruf über die Täler und Höhen, über die Meere und Länder: „Wir haben seinen Stern gesehen und kommen mit Gaben, unserem Herrn zu huldigen".

König Herodes und ganz Jerusalem erschraken, als die drei Weisen aus dem Morgenlande ihn frugen, wo denn der König der Juden geboren sei. Herodes rief die Schriftgelehrten zusammen, die ihn auf Bethlehem aufmerksam machten. Er selbst ersuchte die Männer aus dem Morgenlande, dem Stern nachzugehen, bis sie das Kind gefunden hatten. Dann sollten sie ihm davon Kunde bringen. Er wollte nämlich das Kind töten.

Von dem Glauben an das Himmelslicht beseelt, gingen die Magier ihres Weges weiter und fanden tatsächlich das Christkind vor. Ob im Stalle von Bethlehem oder sonst wo, wissen wir nicht; denn die heilige Schrift macht leider keine genaueren Angaben. Jedenfalls gingen die Weisen nicht mehr zu Herodes zurück, sondern reisten, durch einen Engel gewarnt, einen anderen Weg in die weite Heimat.

Die Legende hat aus den Magiern Könige gemacht, die mit glänzendem Golde, mit Kamelkarawanen und zahlreichem Gefolge zu Christus zogen. Der Glaube an die Hl. Drei Könige ist in Köln aufgekommen und wurde von hier aus verbreitet. Der hl. Schrift nach aber waren wohl diese Könige ganz einfache bescheidene Sterndeuter, die in einer gewöhnlichen Herberge übernachteten und ohne prunkhaftem Gefolge ihres Weges zogen.

Der Stern von Bethlehem hat seitdem mit unverminderter Kraft geleuchtet. Ueber den Wogen der Meere schwebte sein Schein. Ueber die Wüsten strahlte sein Rettungslicht. Die einen begrüßten ihn mit freudigem Herzen. Die anderen sahen ihn widerwillig und erklärten ihm den Krieg. Mit den Waffen des Hasses, der Verleumdung und der angeblichen Vernunft zogen sie gegen das Licht und den Glauben von Bethlehem zu Felde. Sie schreckten auch nicht vor Blut zurück, wie Nero im alten Rom, wie Stalin im neuen Rußland, die gleich dem König Herodes erschraken und die Menschen ausrotten wollten, in denen der Stern von Bethlehem leuchtete. Aber aller Haß und alle Erdennot können das Licht von Bethlehem nicht verdunkeln

Württemberg

Heilbronn, 4. Januar. (Freitod.) Ein 57jähriger, erwerbsloser Arbeiter erhängte sich in der Nacht zum Sonntag am Bettpfosten. Er hatte in der letzten Zeit des öfteren Selbstmordabsichten geäußert, weshalb seine Frau während der letzten drei Nächte wach blieb, um ihren Mann im Auge zu behalten. In einem Augenblick, in dem der Schlaf die Frau übermannt hatte, scheint der Mann die Tat begangen zu haben. Als Grund werden zerrüttete Familienverhältnisse angenommen.

Bietigheim, 4. Jan. (Eine bittere Lehre.) Eine bittere Lehre für seine Vertrauensseligkeit erlitt ein hiesiger Gastwirt. Ein Versicherungsagent einer Schweizer Lebensversicherung, der sich mit voller Pension bei ihm seit einem halben Jahr einquartiert hatte, wodurch eine Zechschuld von etwa 1000 Mark zusammenkam, für die angeblich die Versicherungsgesellschaft aufkommen wollte, verreiste vor den Weihnachtsfeiertagen auf Nimmermiedersehen, nachdem ihm der Wirt noch vorher einen größeren, in die Tausende gehenden Betrag zur angeblich „sicheren" Anlage überredet hatte. Daß der Betrüger unter einem falschen Namen in letzter Zeit gelebt hat und wegen ähnlicher Betrügereien gesucht wird, hat sich erst jetzt herausgestellt.

Bietigheim, 4. Jan. (Unfall beim Schlittenfahren.) Samstag mittag verunglückten vier Kinder beim Schlittenfahren. Sie fuhren den Wald herunter in ein Auto hinein und wurden zum Teil schwer verletzt in das Bietigheimer Krankenhaus geschafft. Sie trugen Schädelbrüche und Knochenbrüche davon. Drei Kinder waren von einer Familie.

Stammheim, OA. Ludwigsburg, 3. Jan. (Vorsicht bei Treibjagden.) Kurz vor Weihnachten hielten zwei Jäger aus Zuffenhausen in der Nähe des „Rollenbergs" eine Treibjagd ab. Zufällig kamen auf einem Feldweg drei junge Leute aus Stammheim daher und schauten dem Trieb zu. Plötzlich gab einer der Jäger einen Schrotschuß in der Richtung auf die Zuschauer ab, denen die Schrotkörner so um die Köpfe pfiffen. Verletzt wurde niemand, da die Entfernung doch etwas zu groß war. Es gab dann eine bedrohliche Auseinandersetzung, bei der der Schütze behauptete, er habe nach einem aufgetauchten Hasen geschossen, während die Zuschauer erklärten, es sei weit und breit kein Hase zu sehen gewesen.

Stuttgart, 4. Jan. (Zum Lohnstreit in der württembergischen Textilindustrie.) Wie bereits bekannt, wurde am 19. Dezember 1931 für die Textilindustrie in Württemberg und Hohenzollern ein Schiedsspruch gefällt, der einen Spitzenlohn von 60 Pfg. vorsieht. Die Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung durch die Parteien lief bis zum 31. Dezember. Es wird nun bekannt, daß die Gewerkschaften den Schiedsspruch angenommen haben, während die Arbeitgeberseite ihn ablehnte, da der Abbau der Löhne nicht weit genug ging. Der Schiedsspruch sieht genau die Löhne vor, wie sie die Notverordnung vom 8. Dezember vorschreibt. Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter hat beim Reichsarbeitsministerium bereits Antrag auf Verbindlichkeit des Schiedsspruches gestellt.

Stuttgart, 4. Januar. (Bevorstehende Senkung der Bierpreise.) Die Brauereien kündigen an, daß aus technischen Gründen die Verhandlungen über eine Senkung der Bierpreise noch nicht bis zum 1. Januar durchgeführt werden konnten. Man rechnet jedoch damit, daß es gleich nach Neujahr zu einem Beschluß kommt, der auch die Senkung der Preise im Ausschank ermöglicht.

Stuttgart, 4. Jan. (Blutiger Zusammenstoß.) In der Neujahrsnacht kam es in Botnang vor der Wirtschaft zur „Linde" zu einem Zusammenstoß zwischen Leuten, die die Polizeistunde überschritten hatten und einem Polizisten. Die Polizist machte, wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" berichtet, von seiner Waffe Gebrauch und spaltete einem Arbeiter mit dem Seitengewehr die Schädeldecke. Außerdem schlug er den Arbeiter auf den Arm, sodaß die Sehnen durchschlagen wurden. Der Schwerverletzte wurde von Arbeitersamaritern verbunden und dann durch Krankenauto in ein Spital verbracht.

Schramberg, 3. Januar. (Ein verhängnisvoller Schuß — die eigene Mutter getroffen.) In Aichalfingen hantierte der 17 Jahre alte Eugen Röderer im Garten der elterlichen Wohnung mit einem Flobertgewehr. Dabei löste sich eine Kugel und traf die Mutter des unglücklichen Schützen in den Leib. Die Kugel wurde operativ entfernt. Man hofft, die Frau am Leben erhalten zu können.

Hochwasser — Ueberschwemmungsgefahr vorüber

Der anhaltende Regen, der am Samstag und Sonntag nach raschem Witterungswechsel bei Tauwetter fiel, hat zu einem stärkeren Anwachsen der Flüsse und Bäche in verschiedenen Teilen, namentlich in der nördlichen Hälfte des Landes geführt. Hochwassergefahr bestand am Sonntag vor allem in den Flußläufen von Nagold, Enz, Rems, Fils, Murr, Jagst und Kocher. Der Neckar zeigte sich in Cannstatt und Eßlingen ziemlich ufervoll, führte allerhand Gehölz und Schmutz in den braunen Fluten mit sich und nahm namentlich in seinem Unterlauf von Heilbronn abwärts eine gefahrdrohende Haltung an. Da aber der Regen schon am Sonntag abend nachließ und auch der Montag vorwiegend trocken war, ging die zum Teil auch durch rasche Schneeschmelze verursachte Hochwassergefahr im allgemeinen noch einmal glücklich vorüber.

Baden

Pforzheim, 4. Jan. In Niefern brach am Samstag im Anwesen des Christian Baier Feuer aus, das in der Scheune so rasch um sich griff, daß das Wohnhaus und die Scheune, sowie die angebaute Scheuer des Chr. Lehr bis auf den Grund abbrannten. Das Wohnhaus des Lehr wurde erhalten, ist aber vom Wasser schwer mitgenommen. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter mit offener Lötlampe die Wasserleitung auftaute. Der Schaden ist groß.

Mannheim, 3. Jan. Am Samstag nachmittag ist, wie die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, der Personenzug 951 im Bahnhof Ladenburg bei Weinheim beim Zurückdrücken in Gleis 5 auf die Kopframpe aufgefahren, wobei ein Post- und vier Personenwagen leicht beschädigt wurden und ausgesetzt werden mußten. Bei dem Auffahren erlitten einige Reisende leichte Verletzungen. Nach ärztlicher Untersuchung konnten die Verletzten ihre Weiterreise fortsetzen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Aus Baden, 4. Jan. Im badischen Seekreis hat es im Jahre 1931 109mal gebrannt. Am meisten brannte es in Pfullendorf und in Schwaningen (Baden). Hier brach je fünfmal Feuer aus. 66 Personen büßten durch Unfall oder Verbrechen das Leben ein, darunter befinden sich auch die Opfer des am 30. Mai auf dem Bodensee gekenterten Bootes des Marinevereins Friedrichshafen, soweit sie aus Baden stammten. Opfer von Verbrechen wurde eine 17jährige, die durch ihren früheren Liebhaber durch sechs Messerstiche getötet wurde.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 4. Jan. (Landesproduktenbörse.) Die Tendenz auf dem Getreidemarkte hat sich in abgelaufener Woche freundlicher ge-

Das Märchen von Sanssouci

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von Paul Heim.

Copyright 1931 by Romandienst Digo, Berlin W 30.

Erstes Kapitel.

Der Wagen hielt mit einem Ruck vor dem Pförtnerhaus von Sanssouci. Die Pferde warfen die Köpfe und schnupperten in die laue Frühlingsluft.

Wenzel Wuppdich, der Pförtner, stelzte schleunigst aus der Tür. Ein langer, strammer Kerl mit einem militärischen Schnauzbart. Aber er lahmte. Früher einer der besten „langen Kerle" unter den Grenadieren des großen Fridericus, hatte ihm eine Kugel in der Schlacht bei Hohenfriedberg die linke Kniescheibe zertrümmert. Seit der Zeit war er Pförtner in Sanssouci und hatte sich das Pfeifenrauchen angewöhnt.

Im übrigen war er durchaus zufrieden mit seinem Schicksal. Bei allem schuldigen Respekt vor seinem königlichen Herrn — der Beruf eines Pförtners in Sanssouci war immerhin angenehmer, als Flügelmann bei den friderizianischen Grenadieren zu sein.

Seine Eheliebste blinzelte hinter der Gardine des Fensters hervor, und ein paar Schmutzfinken, den Finger in die Nase gebohrt, standen vor dem offenen Tor und glotzten die staubbedeckte Karosse an mit den stampfenden Pferden. —

Hauptmann Köckeritz stieg aus dem Wagen. Eine schlanke, elegante, militärische Erscheinung. Das kühne, scharf geprägte, schmale Gesicht zeugte von Energie und Entschlossenheit, um den Mund aber lag ein Zug feiner, ein wenig fraulicher Weichheit, und in den stahlblauen Augen war ein fast knabenhaftes, jugendliches Glänzen.

Wenzel Wuppdich dienerte respektvoll.

„Euer Gnaden —"

„Hauptmann von Köckeritz heiße ich, weiß Er das nicht mehr?"

„Ja — natürlich —"

„Wollt' ich auch meinen. Lange nicht gesehen, wie? Ja, wie die Zeit vergeht."

Köckeritz klopfte ihm freundlich auf die Schulter. Rückte ein wenig an dem Dreispitz, ob er auch richtig säße, und knipste ein Staubfleckchen mit dem Finger von dem roten Aufschlag seines Galarockes.

„Seine Majestät erwartet mich. Ich mach' den Weg durch den Park zu Fuß bis zum Schloß."

„Sehr wohl, Herr Hauptmann."

Köckeritz entlohnte den Kutscher.

„War eine passable Fahrt von Berlin nach Potsdam. Seine Gäule sind tüchtig. Glück zur Heimfahrt."

Der Kutscher strich mit vergnügtem Grinsen den Lohn und das freigebige Trinkgeld ein.

Köckeritz grüßte kurz und schritt davon. Wenzel Wuppdich schaute ihm schmunzelnd nach. War doch noch immer ein schneidiger Kerl, der Hauptmann, von der tadellos gepuderten Zopfperücke unter dem Dreispitz bis zu den glänzend lackierten, hochschäftigen Stulpstiefeln. Bei Hohenfriedberg und Soor hatte er ein Regiment Grenadiere als blutjunger Leutnant in das Schrapnellfeuer der Oesterreicher geführt — damals hatte Wenzel als Flügelmann sein Stück Eisen ins Knie gekriegt. Aber es war doch eine feine Attacke gewesen — Kreuzbomben und Granaten! Wenzel Wuppdich gab sich ordentlich einen Ruck bei der Erinnerung daran.

Gott — das war ja schon eine Weile her! Anno 1745! Und jetzt schrieb man den 10. April 1756.

Ja — wie die Zeit verging!

Er humpelte ins Haus zurück, während der Wagen, von dem lärmenden Kindervolk ein Stück begleitet, wieder aus dem Tor hinausfuhr.

„Der Köckeritz war's", berichtete Wuppdich seiner neugierigen Eheliebsten, der drei, vier kleine Bälger wie die Orgelpfeifen an der Schürze hingen. „Hab' neulich schon gehört, er ist von Berlin abkommandiert nach Potsdam. Wird sich nun wohl bei Seiner Majestät vorstellen."

„Da werden die Jungfern hier ihre Herzen in acht nehmen müssen!" lachte die kleine, hübsche Frau und hatte blitzblanke Augen. „Der Herr Hauptmann hat doch eine Vorliebe für adrette — Krinolinen, haha! Das weiß man doch. Was der in Berlin alles angerichtet hat!"

„Ein Teufelskerl ist er schon. Aber wenn ich der Herr Hauptmann wär', noch jung und schmuck wie ein Adonis — meiner Seel', ich tät's auch so machen!"

Wenzel Wuppdich kniff schalkhaft ein Auge zu.

„I, du Filou! Untersteh Er sich! Wart, mir so etwas in meine ehrlichen Augen zu sagen!"

Madame Wuppdich sprang hurtig auf und zog ihren verdutzten Eheherrn an den Ohrläppchen. Sie reichte gerade noch mit ausgereckten Armen bis dorthin. Wenzel wußte nichts Besseres zu tun, als die kleine Frau mit einem Schwung hochzunehmen und ihr den Mund mit einem herzhaften Kuß zu verschließen.

Die vier „Orgelpfeifen" lärmten vergnügt in dieses Intermezzo hinein, und der Familienvater erklärte lachend:

„Aber ich bin ja Gott sei Dank nur der Wenzel Wuppdich, und im übrigen gibt's ja eine so adrette Frau wie dich in ganz Preußen nicht mehr."

Der Friede war wiederhergestellt, und die kleine Frau Anneliese stopfte ihrem Eheliebsten höchst eigenhändig wieder die ausgegangene Pfeife von neuem. —

Der Hauptmann von Köckeritz wanderte inzwischen durch den Park, dieses köstliche Meisterwerk romantischer Gartenbaukultur.

Der Frühling war heuer früh ins Land gekommen, und trotzdem der Kalendermonat eigentlich Sturm und Regen und Ungemütlichkeit vorschrieb, war es doch schon ganz frühlingshaft, voll Wärme, Blütenduft und Heiterkeit.

Die Wegseiten der glattgeschorenen Rasenflächen waren mit sorgsam gepflegten Blumenreihen besteckt. Wasserkünste nach französischer Art sprudelten hier und da, vor dunkelblauen Boskettkulissen standen marmorne Figuren voll Würde, und Laubengänge, mit violetter Schattendämmerung angefüllt, schienen noch voll vom Liebesgeflüster koketter Hofdamen und zärtlicher Kavaliere zu sein.

Köckeritz lächelte verträumt.

Er war erst einmal in Sanssouci gewesen. Das war vor einigen Jahren und im Winter, anläßlich einer musikalischen Zusammenkunft, auf der der König selbst ein Instrument, seine geliebte Flöte, gespielt hatte. Erst vor sieben, acht Jahren hatte er dieses neue, einsame Schloß bezogen, als Ruhesitz nach den Strapazen des Zweiten Schlesischen Krieges. Im Winter aber sehen die schönsten Parks der Welt leer und lustlos aus.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

staltet, auch war die Kauflust etwas besser. Ein lebhafteres Geschäft konnte sich aber noch nicht entwickeln. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen 21.75—24 (am 28. Dez.: 21.75—23.75), Sommergerste 17.50—19.50 (unv.), Futtergerste 16—17 (unv.), Roggen 21—22 (unv.), Hafer 14—15 (unv.), Wiesenheu (lose, neu) 5—5.50 (unv.), Kleeheu (lose, neu) 5.50—6.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3.50 bis 4.25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 37—37.50 (37.25—37.75), Brotmehl 29—29.50 (29.25—29.75), Kleie 8.25—8.75 (unv.) Mk.

Letzte Nachrichten

Bochum, 4. Jan. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf dem Ausstellungsgelände eines Bildhauers an der Castroper Straße. Ein siebenjähriger Schüler betrat mit seinem zwölfjährigen Bruder das eingefriedete Gelände. Der Jüngere wurde plötzlich von einem umstürzenden Grabstein zu Boden geworfen und geriet dabei mit dem Kopf unter den Stein. Der ältere Bruder konnte ihn aus dieser Lage nicht befreien und rief aus der nahelegenden elterlichen Wohnung Hilfe herbei. Als Angehörige herbeieilten, war jedoch der Tod bei dem Knaben schon eingetreten.

Herne, 4. Jan. Gegen 12 Uhr mittags drangen zwei maskierte Männer mit vorgehaltener Pistole in den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes der Zeche „Teutoburgia" in Holthausen ein. Sie raubten 1200 Mark und flüchteten. Einer der Räuber sprang auf einen Straßenbahnwagen und forderte einen dort stehenden ihm bekannten Kriminalbeamten mit vorgehaltener Pistole auf, sich ruhig zu verhalten. Ein zweiter Kriminalbeamter streckte den Räuber mit einem Schuß nieder. Der Tote war im Besitz des geraubten Geldes.

Berlin, 4. Jan. Dem Herrn Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Ausland zugegangen. Da es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, sie einzeln zu beantworten, läßt der Herr Reichspräsident alle, die seiner in diesen Tagen freundlich gedacht haben, bitten, auf diesem Wege seinen herzlichen Dank und seine aufrichtigen Wünsche für das neue Jahr entgegenzunehmen.

Prag, 4. Jan. Nach fast dreiwöchiger Verhandlung fand heute der Meineidsprozeß gegen den ehemaligen Eisenbahnminister und jetzigen Abgeordneten der Ligapartei, Georg Stribny, mit dem Freispruch des Angeklagten seinen Abschluß.

London, 2. Januar. Die belgische Regierung hat bei der Fairey Aviation Company Militärflugzeuge im Gesamtwerte von 300 000 Pfund Sterling bestellt. Das ist der größte Auftrag, den eine ausländische Regierung bisher der britischen Flugzeugindustrie erteilt hat.

Hochwasser in Deutschland

Hochwasser in Sachsen

Dresden, 4. Jan. Fast sämtliche sächsischen Flüsse und Wasserläufe führen heute Hochwasser. Im Erzgebirge sind die Flüsse stellenweise über die Ufer getreten. Das Wasser ist bereits an vielen Stellen in Häuser eingedrungen und hat Wiesen und Fluren überschwemmt.

Wie aus Aue gemeldet wird, hat dort das Wasser einen Stand erreicht, der den bei der Unwetterkatastrophe vom 6. Juli v. J. noch übertrifft. Zahlreiche Wohnungen in Aue mußten geräumt werden. Im östlichen Erzgebirge wurde die Schmalspurstrecke Heidenau—Altenberg wegen Gefährdung von zwei Eisenbahnbrücken gesperrt.

Die Elbe ist bis Montag vormittag nur leicht gestiegen, doch teilt das Elbe-Stromamt mit, daß für morgen oder Mittwoch mit einem gewaltigen Anschwellen gerechnet werden kann. Das Regenwetter dauert überall an. Die Temperatur beträgt etwa plus 10 Grad Celsius.

Steyr vom Hochwasser bedroht

Wien, 4. Jan. Infolge des seit vorgestern anhaltenden warmen Regenwetters ist der Schnee in den österreichischen Alpen bis zu einer Höhenlage von etwa 2000 Meter geschmolzen. Die Donau steigt beträchtlich. Die Stadt Steyr mit ihren 27 zumeist hölzernen Brücken ist durch Hochwasser bedroht. Die finanzielle Notlage der Stadt verhindert wirksame Gegenmaßnahmen.

Eine Spur Seifferts?

Unvorsichtige Weihnachtsreise von Frau Seiffert

Berlin, 4. Jan. Zum erstenmal seit dem Verschwinden des Bankiers Seiffert, des Direktors der zusammengebrochenen Bank für Handel und Grundbesitz, ist eine Spur gefunden worden, die möglicherweise das Geheimnis und seinen Aufenthalt entschleiern kann. Seiffert dürfte jetzt, wie die „Montagspost" meldet, durch eine unvorsichtige Weihnachtsreise seiner Frau aufgespürt werden können. Zumindest scheine sich die ursprüngliche Vermutung der Staatsanwaltschaft, daß der Bankier in die Tschechoslowakei geflüchtet ist oder dort besondere Verbindungen hat, zu bestätigen.

Die Polizei erfuhr, daß Frau Seiffert sich während der Weihnachtsfeiertage aus Berlin entfernen wollte. Kurze Zeit vor Heiligabend bestieg Frau Seiffert ein Taxi und gab dem Chauffeur als Ziel an: „Anhalter Bahnhof!" Die Kriminalbeamten fuhren der Droschke nach und nahmen ebenso wie Frau Seiffert im D-Zug nach Dresden Platz. Frau Seiffert verließ den Zug in Dresden. Sie hatte wohl gemerkt, daß man sie verfolgt und fuhr von Dresden aus zu Bekannten, die in der Nähe der Stadt eine Spargelplantage besitzen. Abgesehen von der Tatsache dieser zweifellos nach der Tschechoslowakei geplanten Reise der Bankiersfrau sei die Staatsanwaltschaft im Besitz einer ganzen Reihe von Anhaltspunkten, die darauf schließen ließen, daß sich Seiffert in der Tschechoslowakei verborgen halte.

Erreger der Kinderlähmung entdeckt?

Berlin, 4. Jan. Wie der „Montag" meldet, kommt aus New Orleans die aufsehenerregende Meldung, daß es einem Professor von der medizinischen Fakultät der Universität gelungen sei, den Krankheitserreger der Kinderlähmung zu isolieren und zu züchten. Er behauptet, daß der Erreger in seinem virulenten Stadium im Gehirn oder der Wirbelsäule nicht zu erkennen sei. Er hat auch den Erreger auf Affen verpflanzt. Auch dort wurde er unsichtbar, sobald das Tier krank wurde.

22 Millionen investiert

Der bekannte Stuttgarter Großindustrielle Bosch, der im vergangenen Jahre seinen 70. Geburtstag feierte, zeigt für die Landwirtschaft außergewöhnliches Interesse. So steckte er in sein landwirtschaftliches Mustergut, den Boschhof in der Nähe von Kochel (Oberbayern) nach seinen eigenen Bemerkungen die runde Summe von 22 Millionen Reichsmark!

Ueber 9 Milliarden Reichsmark Verlust?

Das Jahr 1931 brachte für die zahlreichen Aktienbesitzer große Verluste. Rein rechnerisch sollen rund 9,9 Milliarden Reichsmark verloren sein. Ein namhafter Teil hiervon entfällt auf das Ausland, das immer noch eine Reihe von deutschen Aktien besitzt. Allerdings haben nicht allzu viele Besitzer ihre Aktien veräußert. Da aber die meisten Gesellschaften nach weit verbreiteter Ansicht zu Sanierungen gezwungen sein dürften, so muß man doch einen beträchtlichen Teil dieser 9 Milliarden als verloren betrachten!

90 Millionen Fehlbetrag der Reichsbahn in einem Monat

Berlin, 4. Jan. Nach den neuesten Mitteilungen der Reichsbahn über den Stand der Reichsbahn ist der Güterverkehr im November 1931 weiter zurückgegangen, so daß die durch den allgemeinen Konjunkturrückgang bedingte Schrumpfung des Güterverkehrs über 26 Prozent gegenüber 1929 betrug. Der Jahreszeit entsprechend hielt auch der Rückgang des Personenverkehrs im Berichtsmonat an. Die Betriebseinnahmen betrugen zusammen 290 000 000 RM., während die Betriebsausgaben sich auf insgesamt 384 550 000 RM. beliefen.

Schweres Bergwerksunglück auf der Karsten-Zentrums-Grube in Beuthen

14 Bergleute eingeschlossen

Beuthen, 5. Jan. Auf der hiesigen Karsten-Zentrums-Grube erfolgte am Montag um 18 Uhr ein heftiger Gebirgsschlag, der eine Vorrichtungsstrecke und zwei benachbarte Abhaustrecken in Mitleidenschaft zog und einen großen Bruch verursachte, durch den 15 Bergleute abgeschnitten wurden. Die sofort unter Mitwirkung der Bergbehörde einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nach kurzer Zeit einen Fördermann unverletzt ans Tageslicht bringen. Gegen 20½ Uhr erfolgte ein weiterer Gebirgsschlag, der die Rettungsarbeiten gefährdete. Von dem Schicksal der abgeschnittenen 14 Bergleute ist zurzeit noch nichts bekannt. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt.

Vier Personen von einer Lawine verschüttet

Warth, Vorarlberg, 4. Jan. Am Hochalppaß bei Hochkrumbach wurden vier Personen von einer Lawine verschüttet. Alle vier sind tot. Die Leichen konnten geborgen werden.

Zu diesem schweren Unglücksfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Am Sonntag, 3. Januar, gegen 11 Uhr vormittags, geriet eine aus 4 Personen bestehende Schiläuferpartie unter eine Lawine am Hochalppaß. Eine andere Partie von Stuttgarter Schiläufern erstattete **nach einigen Stunden Meldung**, so daß die Rettungsmannschaften von Warth und Schröcken die Bergungsarbeiten aufnehmen konnten. In der Frühe des 4. Jan. begab sich die Rettungskolonne an den von den Schiläufern bezeichneten Unfallplatz. Es gelang nach stundenlangen, anstrengendsten Arbeiten nachmittags gegen ½4 Uhr die Verunglückten zu bergen. Die Unglücklichen, drei Herren und eine Dame, waren bereits tot. Unter den Toten befindet sich ein Stuttgarter, der 19jährige Schüler Richard Wittig. Die anderen Toten sind: Bankbeamter Peter Knauer aus Schwabach, Fritz Schmidt aus Nürnberg und Frl. Roedler aus Nürnberg.

Jährlich zwei Kanonen!

Camillo Calefi, ehem. Militärattaché in Sofia, bespricht in einem Aufsatz in der „Resto del Carlino" die Wehrlosigkeit Bulgariens. Dabei erwähnt er die Tatsache, daß nach den Verträgen Bulgarien keinerlei Waffen einführen dürfe, sondern seine ganze Rüstung in seiner staatlichen Fabrik selbst herstellen müsse. Diese darf aber jährlich nur zwei Kanonen herstellen.

Grauenvolle Kriegserinnerung

London, 4. Jan. Eine grauenvolle Kriegserinnerung taucht heute in der „Daily Mail" auf. Am 24. September 1916 stürzte in der Grafschaft Essex der deutsche Zeppelin L. 32 in Flammen ab. Die gesamte Besatzung kam bei dem Brande um und ihre Gräber werden von dem evangelischen Ortspfarrer heute noch sorgsam gepflegt.

Jetzt hat sich ein Augenzeuge gefunden, der folgende Schilderung der Katastrophe gibt. Er sah das Luftschiff in Flammen niedergehen und rannte auf den Absturzort zu. Er war einer der ersten, der das brennende Wrack erreichte. Ein Mann taumelte mit brennenden Kleidern und rauchgeschwärztem Gesicht aus den Trümmern des Luftschiffes. Er hielt unter dem Arm ein großes Buch. Plötzlich fiel er auf die Erde und rief dreimal mit klarer Stimme „Dreizehn!" Es handelte sich offenbar um den Kapitän des L. 32, der tatsächlich der einzige Ueberlebende der Katastrophe gewesen ist. Der Augenzeuge hat damals das Buch an sich genommen und als Andenken aufbewahrt. Es ist jetzt in die Hand eines ehemaligen Offiziers gekommen, der es als Bordbuch des Luftschiffes erkannt hat. Es geht daraus hervor, daß die „L. 32" auf der 13. Fahrt nach England gewesen ist. Aus dem Aberglauben, daß die 13. Fahrt unglücklich ausgehen muß, erklärt sich wohl auch der letzte Ausruf des sterbenden Kapitäns. Das Buch ist jetzt dem englischen Kriegsmuseum zum Kauf angeboten worden.

Rundfunk

Mittwoch, 6. Januar. 10.30 Uhr aus Freiburg: Katholische Morgenfeier, 11.30 aus Stuttgart: Liederstunde Martha Weber-Neubeck, 12.00 Schallplatten, 13.00 Emil Heß Balladen von Schiller, 13.30 Originalmusik für Handharmonika von Hugo Herrmann, 14.00 aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert, 15.00 aus Mannheim: Kinderstunde, 16.00 aus Stuttgart: Nachmittagskonzert, 18.00 aus Mannheim: Konzert der Bläservereinigung des Mannheimer Nationaltheaters, 19.00 aus Stuttgart: Lyrik, Rezitationen von Oskar Ludwig Brandt, 19.35 aus Stuttgart: Aus dem Land des Lachens, 20.05 aus Frankfurt: Tänze, 21.20 aus Stuttgart: Räuberhauptmann Teresch, Ballade von Otto Rombach, 22.00 Sport, 22.15 Programmänderungen, Wetter, Nachrichten, 22.45 Tanzmusik.

Donnerstag, 7. Januar. 6.15 aus Frankfurt: Zeit, Wetter, Gymnastik, 1.10 Wetter, 10.00 aus Freiburg: Konzert aus der Welteorgel, 11.00 aus Stuttgart: Nachrichten, 12.05 Funkverbundskonzert, 12.35 aus München: Mittagskonzert, 13.35 aus Stuttgart: Nachrichten, Schallplatten, 14.30 Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.30 aus Frankfurt: Stunde der Jugend, 16.30 aus Stuttgart: Schallplatten, 16.40 aus Freiburg: Vortrag von Dr. E. Gottlieb „Caspar Hauser", 17.05 aus Frankfurt: Operettenkonzert, 18.30 Zeit, 18.40 Dr. Kurt Zimmermann „Die Musik der Zigeuner", 19.05 Vortrag Dr. Irene Lewis: Probleme der modernen Chemie, 19.30 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.45 Wiener Schrammelmusik, 20.15 West-Oestlicher Divan von Goethe, 21.45 Alfred Polgar oder „Die aphoristische Form in der modernen Literatur", 22.00 aus Frankfurt: Alfred Polgar liest aus seinen Werken, 22.30 aus Stuttgart: Wetter, 22.50 Tanzmusik.

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1931

Geburten:

1. Dez.: Heinz Günther, Sohn des Franz Spankowski, Reisender und der Lina geb. Hock;
13. Dez.: Erich, Sohn des Erich Vollmer, Goldarbeiters und der Amanda geb. Erhardt;
13. Dez.: Karl Hans, Sohn des Karl Köpf, Maschinentechnikers und der Emma geb. Kunzmann.

Eheschließungen:

17. Dez.: Karl Gottlob Mayer, Friseur mit Marta Marie Greul;
23. Dez.: Wilhelm Friedrich Volle, Holzschleifer mit Elsa Klara Rau;
30. Dez.: Eberhard Gottlieb Gobl, Landwirt mit Else Mathilde Vollmer.

Sterbefälle

1. Dez.: Frida Maria Vollmer, 29 Jahre alt, ledig.

Sportecke.

Wie wir erfahren, wurde vom Verbandsspielausschußvorsitzenden der bewährte tapfere Birkenfelder Spieler Arthur Fix für das am 6. Januar in Stuttgart stattfindende Länderspiel Süddeutschland—Ungarn als internationaler Verteidiger aufgestellt. Die Sportanhänger in Birkenfeld und in der gesamten Pforzheimer Ecke werden dem stets zuverlässigen und fairen Spieler, dessen Leistungen und Auftreten in den Spielkritiken immer lobend erwähnt wurden, diese repräsentative Ehrung von Herzen gönnen. Mit besonderem Interesse sieht man dem internationalen Treffen und insbesondere der sportlichen Leistung des Birkenfelder Vertreters entgegen! Voraussichtlich werden ihn Mitglieder der Verwaltung des 1. F.C. Birkenfeld sowie Freunde und Anhänger nach Stuttgart begleiten. Auf das heutige Inserat wird hingewiesen.

Billig und gut kaufen Sie

Einsatzhemden, Unterhosen und Unterjacken

bei

Pforzheim **Fritz Schumacher** Neuenbürg

PREISSENKUNG:

Ab 1. Jan.

Sanella MARGARINE 1 ℔ ~~70~~ 63 ₰ ½ ℔ ~~35~~ 32 ₰

PALMIN 1 ℔ ~~70~~ 63 ₰ ½ ℔ ~~35~~ 32 ₰

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neujahrsglückwunsch-Enthebungskarten

haben noch gelöst:

Bechtz, Fritz.
Burkhardt, Dr., Rechtsanwalt und Eltern.
Keller, Dr. med., mit Familie.
Schneider, Adolf, Obermonteur.
Vollmer, Christian, Schreinermstr., mit Familie.

Allen Gebern sei herzlich gedankt.

Birkenfeld, den 4. Januar 1932.

Bürgermeister Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Pferch-Verkauf.

Der Pferch der hiesigen Winterschafweide wird nächsten **Donnerstag den 7. Januar 1932,** abends ½7 Uhr, auf der Gemeindepflege für ca. 4 Wochen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Birkenfeld, den 4. Januar 1932.

Gemeindepflege: Heeß.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb belegenen, im Grundbuch von Herrenalb, Heft 394, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Karl Keller, Maurermeisters und seiner Ehefrau
Luise Keller, geb. Steudinger, in **Gaistal,**

je zur Hälfte auf Grund landr. Errungensch.-Gesellschaft eingetragenen Grundstücke:

	Gemeinderätliche Schätzung vom 15. 9. 1931:
Geb. Nr. 37 in Gaistal mit Parz. Nr. 787 Wohnhaus, Hofraum und Wiese, 31 a 12 qm	25 000.— RM.
Zubehörden	783.— RM.
Parz. Nr. 779/1 Acker und Grasrain im unteren Gaistal, 15 a 76 qm	600.— RM.
Parz. Nr. 1148 Wiese beim Kepplershof, 15 a 76 qm	600.— RM.
Parz. Nr. 952/2 Wiese und Wässerungsgraben im oberen Gaistal, 22 a 89 qm	500.— RM.
Parz. Nr. 576 Wiese auf der Tränke, 7 a 68 qm	300.— RM.
Parz. Nr. 775 Wiese im unteren Gaistal, 63 a 09 qm	4000.— RM.
Parz. Nr. 564 Oede (Böschung) in der Tränke, 5 a 48 qm	150.— RM.

am **Montag den 29. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathause in **Herrenalb** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juli 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 31. Dezember 1931.

Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.

Kursbeginn: Für den **Tageskurs** am Donnerstag den 7. Januar 1932, 8 Uhr vormittags.

Für den **Abendkurs** am Dienstag den 12. Januar 1932, ½8 Uhr abends.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen, ebenso wird **Auskunft** bereitwilligst erteilt.

Die Schulleitung.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Spielberg,** Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Donnerstag den 7. Jan. 1932:**

675 Baustangen I.—V. Klasse,
4010 Hopfenstangen I.—IV. Klasse,
2920 Rebstecken I. und II. Klasse,
2630 Bohnenstecken.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Auszüge können bei Forstwart Erb bestellt werden.

Der Gemeinderat:
Rau, Bürgermstr.
Mangler, Ratschr.

Rotensol.

Dreikönigstag

Tanz-Unterhaltung

im Gasthaus zur „Sonne".

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Neuenbürg, 5. Januar 1931.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter, Braut, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Finkbeiner

heute Nacht nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater: **Wilhelm Finkbeiner.**
Der Bräutigam: **Eugen Dietrich**
mit Kind **Else.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag ½4 Uhr.

Herrenalb, den 4. Januar 1932.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Ecker,

Vollziehungsbeamter in Mannheim,

unerwartet rasch durch Unglücksfall in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Gerichtsvollzieher a. D. **Wilhelm Ecker.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr, in Herrenalb statt.

Rotensol, 5. Januar 1932.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Hermann Pfeiffer,

Rößleswirt,

im Alter von 55 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:
Frau **Anna Pfeiffer**
mit Kindern **Berta** und **Hermann.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Rotensol.

Gräfenhausen, 4. Januar 1932.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Gottlob Ahr,

Landwirt,

heute früh 1 Uhr im Alter von 66 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Ahr, geb. Ahr.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag ½3 Uhr.

Nicht nur im **Inventur-Ausverkauf**
sondern jederzeit finden Sie
Gelegenheiten in billigen und
dabei guten **Stoffen** wie

Kleiderstoffe (Meter von **75** Pfg. an
Hemdenstoffe „ „ **50** „ „
Karos, ein Posten von Mk. **1.—** d. Mtr. an
Weißwaren nur Ia Qualität, billigst

Reste in Mantel- und Kleiderstoffen besonders vorteilhaft

bei **L. u. E. Müller, Stoffhaus**
PFORZHEIM, nur Zerrennerstraße 6, neben Ufa-Theater

Zum neuen Jahre

neue Zuckerpreise
(ohne Rabatt)

Kristallzucker
Pfund **36** Pfg.
Grießzucker
Pfund **38** Pfg.
Würfelzucker
Pfund **43** Pfg.

Neue Eier-Preise
(ohne Rabatt)

allerschwerste 10 St. **1.-**
schwere 10 St. **90** ₰
mittelschw. 10 „ **80** „
mittel 10 „ **70** „

— Solange Vorrat —

Wir geben diese beiden Artikel ab heute netto (ohne Rabatt).

Ab Donnerstag:
Frische Fische

Pfannkuch

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Lederöl.

Anmeldung zur Autofahrt Birkenfeld—Stuttgart anläßlich des Länderspiels

Süddeutschland — Ungarn am 6. Januar

werden in der Filiale **Pfannkuch** entgegengenommen. Gelegenheit zur Besichtigung der Brandstätte des Alten Schlosses.

Abfahrtzeit 9 Uhr. Preis 2.80 Mark.

Herrenalb.

Mädchen-Gesuch,

Alter 17—18 Jahre, ehrlich und willig, für kleinsten Haushalt und Mithilfe im Geschäft zum baldigen Eintritt bei

A. Link, Wtw., Klosterstr.

Neuenbürg.

Wegen Ablieferung an die Kasse des Ev. Oberkirchenrats werden die Rückständigen zur Zahlung der

Kirchensteuer 1931

dringend aufgefordert.

Ev. Kirchenpflege: Erat.

Theatergemeinde Volksbühne Pforzheim.

Freitag den 8. Jan., abends 8 Uhr, im Städt. Saalbau:

Indische Hindus tanzen und spielen

Karten an der Abendkasse zu Mk. 1.50.

Unsere Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege

mit mikroskopischer Haaruntersuchung (Mk. 1.—) am
Mittwoch den 6.
und Donnerstag den 7. Januar 1932
von 10—1 und 2—7 Uhr bei unserer Niederlage

Fr. V. Strieder in Pforzheim
Turnstraße 8, part. (kein Laden)

nützen allen, die irgend welche Haarwuchsstörung beobachten. Haben Sie Vertrauen und besuchen Sie uns, **wir retten auch Ihre Haare.** 36jähr. Tätigkeit.

Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Mittwoch, 6. Januar
(Erscheinungsfest)

9 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Andacht.

Dienstag, 5. Januar
abends 6 Uhr wird Brot, Salz und Kreide mit dem Dreikönigswasser geweiht.

Beichtgelegenheit: Dienstag von 5 Uhr an, Mittwoch morgens von 7 Uhr an.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw